

Die TEP-Methode ist eine noch wenig bekannte Operationstechnik Sanfte Korrektur des Leistenbruchs

Der Leistenbruch zählt zu den häufigsten Eingeweidebrüchen. In unserem Land sind jedes Jahr rund 17.000 Menschen davon betroffen und in neun von zehn Fällen sind die Patienten Männer. Beheben lässt sich ein Leistenbruch in den meisten Fällen nur durch eine Operation. Die schonendste Methode ist die minimal-invasive „TEP-Technik“. Dabei schließt der Chirurg die Bruch-

Er ist weit verbreitet und gilt als ein Leiden der Männer, der Leistenbruch. „Die Leiste ist bei Männern ein natürlicher Schwachpunkt, weil der Bruch an jener Stelle in der Bauchwand entsteht, an der sich der Samenstrang durch die Muskelschichten zieht. Die Ursache für einen Bruch ist eine Muskel- und Bindegewebsschwäche. Sie kann angeboren sein oder mit dem Alter entstehen. Als Auslöser reicht das Heben einer Kiste Wasser oder ein erhöhter Druck im Bauchraum beim Pressen, damit es zum Leistenbruch kommt“, erklärt Dr. Andreas Franczak, Facharzt für Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus in Wien.

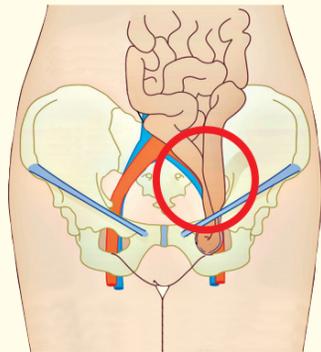


Bei den meisten Patienten bildet sich nach dem ersten schmerzhaften Ziehen in der Leiste bald eine Wölbung unter der Haut. „Dabei handelt es sich um Darm, der durch die Lücke in der Bauchmuskulatur tritt und sich nach außen wölbt.“

So erging es auch Thomas Beinstein. Der 49-jährige Trafikant aus Wien muss immer wieder schwere Zeitungspakete heben, doch als Auslöser für seinen Leistenbruch hegt er einen anderen Verdacht. „Ich hatte ein paar Tage zuvor ausgiebig im Fitnessstudio Bauchmuskeltraining gemacht. Danach spürte ich ein unangenehmes Ziehen in der Leiste. Als ich an der Stelle einen kleinen Dippel sah, bin ich zu meiner Ärztin gegangen. Sie stellte die Diagnose Leistenbruch.“

Die Lücke, die bei einem Leistenbruch entsteht, muss

Bei einem Leistenbruch dringen Teile des Darmes durch Lücken im Muskel- und Bindegewebe im Bereich der Leiste nach außen. Dr. Franczak operierte den Wiener Thomas Beinstein nach der schonenden Methode.

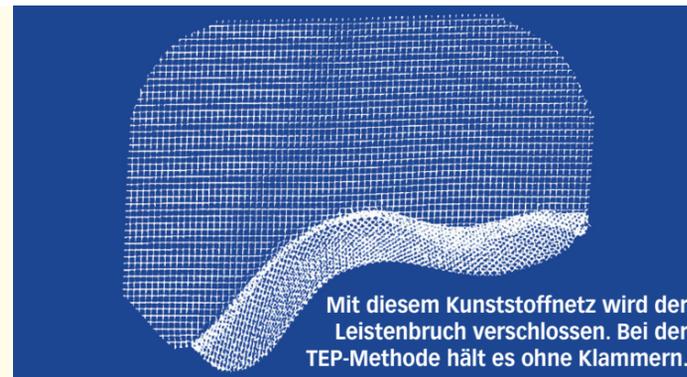


chirurgisch geschlossen werden. Dabei wird die klassische Methode der Operation am offenen Bauch immer mehr von den minimal-invasiven TAPP- und TEP-Techniken (Schlüsselloch-Methoden) abgelöst. Die modernste und für den Patienten schonendste Technik in diesem Bereich ist die TEP-Methode. Sie ist bei uns, im Gegensatz zu Deutschland, noch wenig bekannt. „Bei diesem Eingriff wird die Bruchlücke geschlossen, ohne dass der Chirurg wie bei der offenen oder der minimal-invasiven TAPP-Methode in die Bauchhöhle vordringt. Das heißt, hier wird weder das Bauchfell verletzt, noch gibt es ein Risiko, dass innere Organe beschädigt werden“, zählt Dr. Franczak die Vorteile für den Patienten auf. „Bei der TEP-Technik

stelle in der Leiste mit einem Netz, ohne die Bauchhöhle zu öffnen. Das verhindert Nervenverletzungen, Narbenbrüche und spätere Verwachsungen im Bauchraum.

nik können auch keine Vernarbungen im Bauchraum auftreten wie nach einer offenen Operation. Sie können im schlimmsten Fall Teile des Darmes abklemmen und zu einem lebensgefährlichen Darmverschluss führen.“ Weil der Chirurg im Gegensatz zur TAPP-Methode dabei nicht in die Bauchhöhle vordringt, kann es später auch zu keinen Narbenbrüchen bei den Einstichstellen der Instrumente kommen.

Der Eingriff verlangt allerdings einen geübten Chirurgen. „Bei der TEP-Methode dringt der Arzt über den Nabel und zwei nur etwa einen Zentimeter lange Schnitte mit seinen Instrumenten zur Bruchpforte vor. Dabei arbeitet er ausschließlich in dem engen Raum zwischen der Muskulatur und dem Bauchfell. Das Kunststoffnetz platziert er an der Bruchpforte, wo es von den



Mit diesem Kunststoffnetz wird der Leistenbruch verschlossen. Bei der TEP-Methode hält es ohne Klammern.

eng aneinander liegenden Gewebeschichten gehalten wird und mit der Zeit anwächst.“

Für den Patienten bedeutet dieser kurze Eingriff, dass er wieder schnell auf den Beinen ist. „Ich war zwei Nächte im Spital, hatte drei kleine Pflaster auf dem Bauch und stand fünf Tage später wieder im Geschäft“, freut sich Thomas Beinstein. Nach sieben bis zehn Tagen Schonung ist für die Patienten sogar wieder Leistungssport möglich. Dr. Franczak ist überzeugt, dass in vielen Fällen die sanfte TEP-Methode geeignet ist. „Ausnahmen sind Leistenbrüche, die größer als vier Zentimeter sind oder Patienten, die möglicherweise bereits Verwachsungen im Bauchraum von vorhergehenden Operationen haben.“

Weitere Informationen: Dr. Andreas Franczak, Tel.: 01/404224800 oder www.dr-franczak.com

Ihr BIO-Wetter

	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI
Herz/Kreislauf	●	●	●	●	●	●	●
Migräne/Kopfschmerz	●	●	●	●	●	●	●
Rheuma/Gelenke	●	●	●	●	●	●	●
Schlafstörungen	●	●	●	●	●	●	●
Pollenbelastung	●	●	●	●	●	●	●
Bluthochdruck	●	●	●	●	●	●	●

● = kaum Belastung ● = mäßige Belastung ● = hohe Belastung

Die relativ kühlen Nächte tragen zu besserer Schlafqualität bei, was sich wiederum auf die Leistungsfähigkeit tagsüber auswirkt. Erst am Wochenende steigen die Temperaturen allmählich in den hochsommerlichen Bereich, womit die Belastung für den Kreislauf insbesondere bei niedrigem Blutdruck zunimmt. Mit mehr Sonnenschein und Wärme nimmt der Pollenflug wieder zu, vor allem Beifuß und in den südöstlichen Landesteilen Ragweed sind dafür verantwortlich.

Ihr Biowetter für die GANZE WOCHEN wird in Zusammenarbeit mit dem Wetterdienst UBIMET erstellt. www.ubimet.at

In Kürze

Die Anti-Baby-Spritze macht viele Männer depressiv und dick

Seit rund dreißig Jahren bemühen sich Forscher, die Verhütungsspritze für den Mann auf den Markt zu bringen. Doch nun ist auch der jüngste Versuch gescheitert. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat eine Ende 2009 begonnene Studie abgebrochen. „Die Spritze in ihrer jetzigen Zusammensetzung funktioniert nicht“, sagt der Androloge und Endokrinologe Michael Zitzmann vom Zentrum für Reproduktionsmedizin in Würzburg (D), der die Studie leitete. Den Männern wurde alle acht Wochen eine Anti-Baby-Spritze gegeben. Die von außen verabreichte Testosteronzufuhr bewirkte, dass die Hoden die Produktion des körpereigenen Testosteron einstellen und als Folge in ihnen keine Spermien erzeugt wurden. „Zehn Prozent der vierhundert Testpersonen bekamen die Nebenwirkungen zu spüren. Das ist zu viel. Vor allem bei älteren Familienvätern kam es durch die Verhütungsspritze zu Depressionen, Gewichtszunahme oder Akne.“ Die Wissenschaftler glauben nicht, dass es eine „Spritze für den Mann“ in den nächsten fünf Jahren geben wird.